



ANGEMERKT

Immer saubere Sportklamotten

Der MSC Kleinbau hatte am Wochenende zu seinem 106. Rennwochenende auf die Rennstrecke am Raffelsberg eingeladen – und es war sehr laut und vor allem auch sehr staubig. Überhaupt ist Motocross ein Sport, bei dem die Aktiven sich ziemlich schmutzig machen. Einer, der davon ein Lied singen kann, ist Christoph Schweitzer, Rennfahrer und Sportleiter beim MSC Kleinbau. Am Wochenende ist der 44-Jährige gleich bei drei Rennen gestartet, und beim Zeitungsinterview ist ihm dann plötzlich seine Mutter in den Sinn gekommen. „Können Sie schreiben, dass ich ihr sehr dankbar bin, dass sie mir jahrelang meine dreckigen Rennklamotten gewaschen hat?“, hat Schweitzer gefragt. „Das war wirklich toll. Ich weiß das aber erst so richtig zu schätzen, seit ich meine Sachen selbst wasche.“ Ehrensache, dass wir den Dank an Mama Schweitzer an dieser Stelle weitergeben. Und gleichzeitig auch all jene mit einschließen, die Woche für Woche ganze Waschmaschinenladungen von Fußball-, Handball-, Volleyball- und sonstigen Trikots waschen.

s.kinkel@zeitungsverlag-aachen.de

SANDRA KINKEL



KURZ NOTIERT

Frontalkollision auf der B 264 bei Golzheim



GOLZHEIM Zu einem schweren Verkehrsunfall ist es am Freitagabend gegen 17.30 Uhr auf der Bundesstraße 264 zwischen Golzheim und Blatzheim gekommen. Beide Fahrer wurden dabei schwer verletzt und mussten zur stationären Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden. Wie die Polizei mitgeteilt hat, war ein 64-jähriger Mann aus Merzenich auf der B 264 in Richtung Blatzheim unterwegs. Aus bisher ungeklärter Ursache geriet er auf dem völlig geraden Straßenstück nach links von seinem Fahrstreifen ab, kollidierte zuerst mit der Leitplanke und stieß schließlich frontal mit dem Auto einer 63-jährigen Dürenerin zusammen. Beide erlitten schwere Verletzungen und wurden in Krankenhäuser gebracht. An beiden Autos entstand Totalschaden. Die Polizei schätzt den Gesamtschaden auf 11.000 Euro. Die Straße war für zwei Stunden gesperrt. Neben der Polizei und dem Rettungsdienst war auch die Feuerwehr Merzenich mit 30 Einsatzkräften vor Ort.

FOTO: FEUERWEHR MERZENICH

Die Einsatzorte des Dürener Radarwagens

DÜREN Die Stadt Düren ist mit ihrem Radarwagen wie folgt im Einsatz: **Montag:** Dorfstraße, Akazienstraße, Birkesdorfer Straße, Nickepütz. **Dienstag:** Cormeillesstraße, Trierer Straße, Monschauer Straße, Ratsstraße. **Mittwoch:** Kreuzstraße, Frankenstraße, Im Reuter, Dampfmühlenstraße. **Donnerstag:** Weidenpesch, Brückenstraße, Neue Jülicher Straße, Bretzelweg. **Freitag:** Piusstraße, Bachstraße, Im Kirchfeld und Rurstraße. Die Kontrollstellen von Polizei und Kreis Düren für die kommende Woche finden Sie heute auf der vierten Lokalseite (Seite 16).

Hämmernde Rhythmen und gute Laune

15.000 Techno-Fans feiern beim ersten „Nibirii“-Festival am Dürener Badeseen. Im nächsten Jahr gleich drei Tage?

VON SANDRA KINKEL

Düren Laute Bässe, hohe Temperaturen und mehr als 15.000 Menschen, die riesige Lust auf elektronische Musik hatten – das „Nibirii“-Festival am Dürener Badeseen war für Veranstalter wie Besucher ein großer Erfolg. Und eins stellten Florian Asché und Björn Grimm von der Veranstaltungsagentur Aerochrone, die „Nibirii“ mit dem Kölner Club „Bootschhaus“ nach Düren geholt hatten, schon am Samstag klar: „Wir kommen wieder und wollen unser Festival auf drei Tage ausdehnen. Mit Camping und allem was dazu gehört.“ Der große Erfolg der ersten „Nibirii“-Auflage war auch für Grimm und Asché eine Überraschung. „Die Festivalszene boomt zwar, aber es gibt eigentlich auch schon zu viele Veranstaltungen“,

„Die Location ist spitzenmäßig. So unmittelbar an einem See feiern zu können, ist toll.“

Isabell Schlüter, Festival-Besucherin aus Düsseldorf

sagte Asché am Samstag. „Wir sind aber davon überzeugt, dass es so etwas wie ‚Nibirii‘ eben bisher noch nicht gegeben hat. Und der Erfolg hat uns ja auch Recht gegeben.“

„Nibirii“ ist der Name einer Partyreihe, die Grimm und Asché seit zwei Jahren regelmäßig in Köln und Dortmund Clubs veranstalten. Gespielt wird immer elektronische Musik, genauer gesagt Goa, Psytrance, Techno und Drum’n’Base. „Düren war für uns ein hohes Risiko“, sagte Grimm. „Aber Düren ist auch ein Fortschritt für uns. Weil es unsere erste Veranstaltung mit mehr als 10.000 Besuchern ist. Jetzt diese großartige Stimmung hier zu erleben, ist ein fantastisches Gefühl.“

30 DJs legten am Samstag auf drei Bühnen auf – dem „Techno-Beach“, „Goa Island“ und im „D’n’B-Forrest“. „Alle drei Musikrichtungen“, erklärte Asché, „sind Nischenmusik. Aber wir haben die besten und bekanntesten DJs aus diesen Berei-

FESTIVAL-INFRASTRUKTUR



Beim „Nibirii“-Festival war **Bargeld** verpönt – bezahlt wurde mit der Spezial-Währung „Nib“. Und damit die Besucher sich auch tüchtig mit „Nibs“ eindecken konnten, gab es auf dem Badeseen-Gelände einen Geldautomaten, der die „Nibirii“-Währung ausspuckte.



Bildergalerie auf an-online.de

Video auf an-online.de



Elektronische Musik, Sonne und mehr als 15.000 Fans: Das „Nibirii“-Festival am Dürener Badeseen war für die Veranstalter ein großer Erfolg. Nächstes Jahr soll die Veranstaltung drei Tage dauern.



FOTOS: SANDRA KINKEL

chen nach Düren geholt. „Vini Vici“ aus Israel gilt in der Tat als einer der berühmtesten DJs der Goa-Szene. „Ich bin nur wegen dem hier“, erzählte Festival-Besucherin Jeanette Haubner aus Hannover. „Der ist einfach geil.“

Die Veranstalter nutzten für ihr Festival das komplette Badeseen-Gelände mit rund 45.000 Quadratmetern. Nur so konnte es auch gelingen, die drei riesigen Bühnen so zu platzieren, dass die Musik sich ge-

genseitig nicht in die Quere gekommen ist. Björn Grimm: „Es ist auch toll, dass alle genug Platz zum Feiern haben, und es kein Gedränge gibt.“ Bernd Schmitz, Henriette Müller, Isabell Schlüter und Moritz Müller sind alle Anfang 20 und aus Düsseldorf zum Badeseen gekommen. „Die Location ist spitzenmäßig“, schwärmte Isabell Schlüter, die auch schon bei „Nibirii“-Partys gefeiert hat. „So unmittelbar an einem See feiern zu können, ist toll.“ Für

Moritz Müller ist es vor allem der besondere Spirit, der auch das Dürener Festival ausgemacht hat. „Fans elektronischer Musik sind friedlich, nett. Sie wollen Spaß haben. Und so ist das auch heute hier: Alles ist entspannt. Das macht wirklich Laune.“ Hinzu komme, dass man zu den ziemlich monotonen Rhythmen einfach gut tanzen könne. Isabell Schlüter: „Es ist laut und rhythmisch. Man kann sich in der Musik total vergessen.“ Ein bisschen Kritik von den Düsseldorfern gab es auch. „Die Musik wird manchmal durchmischt“, sagt Moritz Müller. „Das gefällt mir nicht so. Wenn ich vor der Goa-Bühne stehe, will ich nur Goa hören. Außerdem kenne ich es von anderen Festivals, dass es kostenlos Wasser aus Wasserspendern gibt. Die fehlen mir hier.“ Übrigens sollte die Goa-Bühne einen Inka-Tempel darstellen. Floria Asché: „Die Insel Goa gilt als Ort, wo die Kulturen verschmelzen. Das wollen wir mit dieser Bühne darstellen.“

Dass die Fans 15 Stunden friedlich und ohne größere Zwischenfälle feiern konnten, lag auch an einem umfangreichen Sicherheitskonzept. Asché: „Alle erinnern sich noch an

die schreckliche Geschehnisse bei der Loveparade. Wir haben die zwar selbst gar nicht miterlebt, haben uns aber natürlich doppelt und dreifach abgesichert.“

Ob es im nächsten Jahr wirklich ein dreitägiges „Nibirii“-Festival am Dürener Badeseen gibt, entscheidet sich erst in den nächsten Tagen. „Wir sind nicht der Veranstalter, sondern haben den Badeseen für das Festival an die Veranstalter vermietet“, erklärte Richard Müllejans gestern. „Gleichwohl können wir uns vorstellen, dass es eine längerfristige Veranstaltung wird.“

Mehr Toleranz

Dass das Festival bis 3 Uhr nachts gedauert hat, ist für den Badeseen eine absolute Ausnahme. „Das letzte Mal, dass länger gefeiert wurde, war beim Peter-Fox-Konzert vor zehn Jahren“, betonte Müllejans. Man könne nicht auf der einen Seite bemängeln, für die Jugend würde nichts getan, und gleichzeitig protestieren, wenn es an einem Tag im Jahr laut sei. Müllejans: „Meine persönliche Meinung: Da sollten wir alle etwas toleranter sein.“

„Das Bild, das wir öffentlich abgeben, ist ein Desaster“

Wie bewerten Dietmar Nietan, Liesel Koschorreck, Peter Münstermann und Jürgen Otto den Rücktritt von Andrea Nahles?

KREIS DÜREN „Die, die jetzt Schnellschüsse wollen, erinnern mich an Menschen, die aus Angst vor dem Tod Selbstmord begehen. Wir müssen uns jetzt unterhalten und es gemeinsam schaffen, die älteste und schönste Partei Deutschlands wieder nach vorne zu bringen.“ **Dietmar Nietan**, SPD-Bundestagsabgeordneter für den Kreis Düren sowie Bundesschatzmeister und damit Präsidiumsmitglied seiner Partei, hat sich gestern auf den Weg nach Berlin gemacht, um mit der Parteiführung über die Zukunft der SPD nach dem Rücktritt von Andrea Nahles als Partei- und Fraktionsvorsitzende zu beraten. „Es muss uns gelingen“, betonte Nietan, „dass wir unser eigenes Profil formen und ihm dann auch folgen. Damit haben wir auch schon begonnen. Diesen Weg müssen wir fortsetzen. Die Inhalte unserer Partei sind immer noch gut,

aber das Bild, das wir öffentlich abgeben, ist ein Desaster.“ Eine Partei, die sich den Zusammenhalt der Gesellschaft auf die Fahnen geschrieben habe, müsse auch selbst Zusammenhalt demonstrieren. „Sonst fehlt ihr jede Glaubwürdigkeit.“

Über mögliche Nachfolger von Andrea Nahles wollte Nietan gestern nicht spekulieren. „Am Spiel mit Namen werde ich mich nicht beteiligen. Ich sage nochmal: Schnellschüsse nützen jetzt niemandem. Die Partei muss gemeinsam nach vorne gehen. Und ich hoffe, dass sich daran möglichst viele beteiligen: Ortsverbandsvorsitzende genauso wie Präsidiumsmitglieder.“

Liesel Koschorreck, erste stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Düren, hält den Rücktritt von Andrea Nahles für richtig. „Immer wieder ist nach dem katastrophalen Ergebnis der Europawahl von

den Menschen auf der Straße gesagt worden ‚Die Nahles muss weg‘. Inhaltliche Argumente haben nicht mehr gezählt. Und ich glaube, auch Andrea Nahles selbst hätte nur verlieren können.“ Auch Koschorreck will sich an Spekulationen über ei-

nen möglichen Nachfolger nicht beteiligen. Nur so viel: „Wir brauchen jemanden, der ruhig und besonnen ist, aber auch klar sagt, in welche Richtung es geht.“

Auch **Peter Münstermann**, von 2012 bis 2017 SPD-Landtagsabgeordneter, Mitglied des Kreistages und Fraktionsvorsitzender in Langerwehe, hält den Rücktritt von Andrea Nahles für richtig. „Sie kommt bei den Menschen nicht gut an“, erklärt Münstermann. „Wir brauchen einen Vorsitzenden, der jung und moderat ist, und es schafft, die Partei neu aufzustellen.“

Kühnert oder Schwesig

Münstermann kann sich Juso-Chef Kevin Kühnert und Manuela Schwesig, Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern, als mögliche Kandidaten vorstellen. „Die inhalt-

liche Orientierung der Partei hängt doch eng mit den handelnden Personen zusammen“, sagt Münstermann. „Wir müssen über Personen und Inhalte reden. Und wir müssen so schnell wie möglich raus aus der Großen Koalition.“

Jürgen Otto, Sozialdemokrat aus Vettweiß, hält nichts von Nahles' Rückzug. „Ich war schon nach unserem schlechten Abschneiden bei der Europawahl entsetzt, dass wieder nur über Personal und nicht über Inhalte diskutiert wurde. Das ist der falsche Weg und schlimm für die Partei.“ Auch wenn er Martin Schulz beide Ämter, also Fraktions- und Parteivorsitz, zutraue, sehe er im Augenblick niemanden, der diese Aufgaben übernehmen wolle. „Ich glaube auch nicht, dass die große Koalition zerbricht“, sagt Otto. „Dazu hängen einfach zu viele an ihren Stühlen.“ (kin)



Dietmar Nietan, SPD-Bundestagsabgeordneter und Bundesschatzmeister. FOTO: SANDRA KINKEL